

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1333.

Sonntag, am 5. Feber 1899.

XXVII. Jahrgang.

## Lockende Schlagwörter.

In Ungarn basirt die ganze Gesetzgebung auf dem weltumfassenden Principe der Demokratie. Die gesammten legislativen Schöpfungen sind vom Geiste derselben durchzogen. Die Gleichheit vor dem Gesetze ist ein Kardinalprinzip unserer Verfassung. Die höchsten Staatswürden, früher nur den auserlesenen Geschlechtern, den gewissen „obern Zehntausend“ zugänglich, sie können heute von dem Niedrigstgeborenen erreicht werden. Im Rathe der Krone können Männer Sitz erhalten, die weder Stammbaum, noch Ahnen haben, denen nichts anderes zur Seite steht, als Talent, Charakter, Wissen und Fähigkeit. In der Armee entscheidet ebenfalls nicht mehr der Vorzug der Wiege, und die höchste Stufe militärischer Ehre kann Jeder erreichen, mag er vom letzten Manne abstammen, wenn er nur die nöthige Qualifikation dazu hat.

Und doch ist die ungarische Gesellschaft nicht demokratisch, doch klammert sie sich an die Schranken, welche längst überlebter Kastengeist zwischen den einzelnen Klassen in früheren Jahrhunderten errichtet hat. Gewiß, das öffentliche Leben Ungarns ist von demokratischem Geiste durchzogen, die ungarische Gesellschaft ist es nicht. Und wenn es eine Zeit gab, wo die Absonderung zurückgestaut war, wo die aristokratischen Muren vor dem bewegenden Principe die Segel strichen: so scheint diese Zeit nun vorüber und kühner und stärker macht sich wieder Selbstüberhebung und auf werthlos gewordenen Privilegien sich

stützender Eigendünkel auf allen Gebieten des sozialen Lebens geltend.

Nirgends tritt diese rückläufige Bewegung auffälliger in Erscheinung, wie in Südungarn. Und hier wird das umso mehr empfunden, als während der letzten zwanzig Jahre aristokratische Ueberhebung sich kaum in die Deffentlichkeit gewagt hat und seinen selbstgenügenden Passionen höchstens in verschwiegenen, von Niemand beachteten Konventikeln fröhnte, die thatkräftige, schaffensfreundige, intelligente Bürgerschaft aber so recht zur Erkenntniß ihres Werthes und damit auch ihrer Gleichwerthigkeit, um nicht zu sagen ihres Mehrwerthes gelangt ist.

Es ist selbstverständlich, daß dieser abstoßende Absonderungsgeist auf das soziale Leben zurückwirkt. Und das empfinden merkwürdigerweise vor allem Diejenigen, welche den Absonderungsgeist wieder wachgerüttelt, die nach ihrer ganzen Veranlagung, nach ihrem Temperament, ihrer Lebensauffassung, Erziehung und Bildung nicht anders können, als sich für Besseres, Veruseneres zu halten, als die übrige Menschheit ist. Dem Bürgerstand fällt es nicht ein, sich gegen diesen Geist aufzulehnen, noch weniger denkt er daran, sich an dessen Trägern anzulehnen. Der Bürger geht gleichgiltig hinweg über die auf der Gasse, vor den Konditoreien sich blühende Aufgeblasenheit. Er kann nicht schießen, nicht sechten, hat keine Zeit mit Hundedreskur und Pferdekrankheiten sich abzugeben und es lockt ihn nicht, durch Tragen eines kurzen Rockes zu demonstriren, daß die Hose hinten nicht zerrissen ist. Er schafft und arbeitet rüstig weiter, geht seinem Tagewerke nach, sorgt für seine Familie, erfüllt ruhig seine

Pflicht und läßt die „Gentri“, die Blaublütigen“, die über ihn die Nase rümpfen, ruhig vor den Konditoreien stehen.

Aber die Herren Aristokraten, sie empfinden das Bedürfniß, mit der Bürgerschaft Fühlung zu behalten. Denn nur so, meinen sie dieselbe auch benützen, mit ihr fertig werden zu können. Da entstehen dann die Aufrufe zur Gründung von Vereinen, von Clubs und man hört von hochgeborenen und hochwohlgeborenen Lippen die verlockendsten Schlagwörter ertönen. „Demokratie“, „demokratische Grundlage“ und weiß Gott welche schönen Sachen noch von Allem sprechen sie, natürlich mit dem stillen Vorbehalte, diese Schlagwörter nur zu eigenen Zweck auszunützen, sich aber auch ferner für etwas Besseres, Höheres zu halten.

Ob der Köder wohl wirken wird! Wir zweifeln daran. Denn wie klein auch diese großen Herren vom Bürger denken, so viel Vernunft hat jeder zu erkennen, daß man vor Allem nur sein Geld und dann erst seine Person braucht, nicht etwa, um die Belüftung der Gesellschaft hintanzuhalten, nicht um die Klassenunterschiede auszugleichen, nicht um die Amalgamirung der heterogenen Elemente zu bewerkstelligen, sondern nur um die Bürgerelemente stets im Handbereiche zu haben. Ja, wenn die Bürgerschaft ein offenes, ehrliches Streben sehen wird, um die verschiedenen Gesellschaftsschichten einander näher zu bringen, sie zu einem einigen Körper zu verschmelzen, innerhalb welchem keinerlei angeborene Unterschiede Geltung haben; dann wird sie gerne und opferwillig dem Rufe folgen und freudig zu wahren, wirklichen Demokratisirung

## Feuilleton.

### Die Kur.

Eines Tages trat mein Freund Eberl bei mir ein:

„Ich komme Abschied nehmen“, sagte er mit Ungeduld, „ich reise ab.“

„Du?“

„Ja, oder glaubst Du etwa, daß die Bahn für mich nicht erfunden worden ist.“

„Aber ja, ja bist Du aber gleich aufge-regt. Wohin fährst Du? Wann kommst Du zurück?“

„Ich weiß nicht wohin, ich weiß nicht, wann ich wieder komme. Vielleicht morgen, vielleicht niemals.“

„Du bist also närrisch geworden!“ rathete ich mit wohlwollendem Kopfnicken.

„Ich bin krank, ich muß Erholung suchen.“

„Aber, aber, Du, der auch das Eisen roh isst.“

Unruhig wälzt er sich auf seinem Sessel. „Ach“, stieß er hervor, „deswegen kam ich ja, um Dir Alles zu erzählen, wozu also die Umstände. Ich bin verliebt und flüchte. Verstehe wohl verliebt und wenn ich noch vierundzwanzig Stunden hier bleibe, bin ich verloren: verheiratet.“

„Was wäre dabei? Du bist großjährig und schließlich, kompromittirend ist's ja nicht.“

Er wurde sentimental.

„Lasse den Scherz und lasse den Ernst! Ich will nicht heirathen und mag weder davon,

noch von der Liebe etwas wissen. Nie kümmerte ich mich um Mädchen und Frauen und verachtete Diejenigen, die dies thaten. Der Mann soll für sich leben, arbeiten und denken. Und seitdem ich verliebt bin, bin ich noch mehr davon überzeugt. Die Liebe ist eine schreckliche Erniedrigung.“

Höre nur! Man brachte meine Cousine nach Wien! Verstanden, mein Cousine! Das ist das Einfältigste auf der Welt, daß man sich in seine Cousine verliebt und der Onkel seines eigenen Kindes wird. Welche Geschmacklosigkeit! Aber das ginge noch! Nehmen wir an, daß es ein ganz fremdes Geschöpf sei, mit dem ich am Perron einige Worte gewechselt habe. Und seither finde ich keine Ruhe. Was immer ich anfange, ich muß zu ihr eilen. Ich lege mich nieder und sehe nur sie! Ich lösche die Kerzen aus, wende mich zur Wand und im Flüsterton kommt es über meine Lippen: Gute Nacht, süßer Engel: Früh Morgens eile ich zu ihr, sobald es nur halbwegs schicklich ist und wenn ich neben ihr sitze, sage ich mir mit fürchtbarer Anal: laufe, flüchte. — Und kaum habe ich sie verlassen, zähle ich die Minuten, die mich von ihr trennen.

Auch das ging noch an! Aber die schwerständigen Blicke sehen zu müssen, die meine Tante mit meinem Vater wechselt, dieses aufreizende Lächeln zu sehen, das zu sagen scheint: so es geht ganz prächtig. Teufel und Hölle! Man bringt ein Mädchen zu dem Zwecke hieher, daß ich sie heirathe und ich verliebe mich in sie, lasse mich von ihr wie einen dummen Fisch angeln. Wenn es wenigstens mein eigener Wille gewesen wäre, aber nein, ich muß es fühlen, daß diese Liebe von Anderen beschlossen wurde,

als hätte die liebe Tante gesagt: Dieser Stefan lebt so ruhig und weiß nichts von der Liebe. Geben wir ihm etwas ein, damit er sie kennen lerne. Kann das ein selbstbewußter Mann dulden?“

Ich mußte über seine wüthenden Ausfälle lachen.

„Ja, lache nur, ich verdiene es.“

Ich habe über das Verliebtsein anderer Leute auch gelacht — aber ich bin stark und nicht lächerlich. — Ich fühle und weiß es, daß ich mit allen Fäden meiner Seele an diesem kleinen Wädel hänge, doch sterbe ich lieber, bevor ich meiner Schwäche nachgebe — der Mensch ist ja kein Kind.

Ich habe mir einen Lebensweg vorgezeichnet, meinen Arbeitsantheil, den ich zu verrichten habe, bestimmt, für eine ewige Unabhängigkeit eingerichtet und jetzt taucht so ein Mädchen auf, um mein ganzes Programm über den Haufen zu werfen. — Zum Teufel doch, soll das Lebensprogramm eines Mannes davon abhängen, ob so ein kleines Dorfgänschen nach Wien kommt oder hübsch dabei bleibt? Könnte die Gnädige nicht zuhause bleiben? Dann wäre ich meinen Prinzipien treu geblieben aber weil sie nicht zu Hause blieb, soll ich jetzt ein Leben führen, wie es mir nie in den Sinn gekommen wäre? Ich hasse den Zufall, revoltire gegen seine Gewalt und — der langen Rede kurzer Sinn: ich verlasse sie, mein ganzes bisheriges Leben, und gehe in die weite Ferne, damit ich nicht zurückkommen kann, und bis ich von meiner Liebe nicht vollkommen gesund bin, sehet Ihr mich nicht.“

(Schluß folgt.)

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Bogen als Beilage bei.

der Gesellschaft die Hand bieten. Aber schillernden Schlagwörtern, und wären sie noch so verlockend, wird sie nicht aufpassen.

### Zur Hebung der Seidenzucht.

Die politisch und volkswirtschaftlich so unsichere Situation darf die Aufmerksamkeit der ungarischen Landwirtschaft nicht in einem Maße absorbieren, welches diesen wichtigsten volkswirtschaftlichen Faktor irritieren, oder in irgend einer Weise zu Schaden bringen könnte. Das Ackerbauministerium, von dieser Auffassung beseelt, hat die großen und wichtigen Ziele der Landwirtschaft keinen Augenblick lang aus dem Auge verloren und war bestrebt, diese Ziele mit allen demselben zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Der Export von Schlachtvieh und Borstenvieh bildete seit jeher eine Haupt Sorge der ungarischen Regierung aber auch die anderen und besonders die Nebenzweige der Landwirtschaft dienten als Unterlage von Verfügungen, welche schon in aller nächster Zeit die erwünschten Früchte zeitigen werden.

Der Weinbau, die Viehzucht, die Obst- Geflügel- und Seidenzucht, Hauptkultur und Forstangelegenheiten haben im fortwährenden Fortschritte begriffen die Arbeit und Mithilfe Jedermanns von Nothen, der nach einer dieser Richtungen Etwas zu leisten im Stande ist. Keine Kraft, wenn auch noch so unansehnlich darf übersehen und gemieden werden, denn die große Konzeption allein bringt selten die gewünschten Erfolge, wenn sie auf die Mitarbeit der kleinen Leute und der Handlanger verzichtet.

Ein solcher Zweig der Landwirtschaft, wo alles zusammenwirken muß, um ein erfreuliches Resultat zu erzielen, ist die Seidenzucht. Nicht nur bedarf es hier der großen Konzeption, welche vom Ackerbauministerium ausgehend seine Propagierung im ganzen Lande erfordert: es bedarf des Zusammenwirkens der gesamten Intelligenz des Landes der Behörden und Gemeinden, der Priester und Presse, besonders der Provinzpresse, um Proselyten für die Seidenzucht zu werben und die kleinen Landwirthe für diesen Gewinn versprechenden Nebenzweig der Landwirtschaft anzuwerben und zu begeistern.

Wohl sieht es Jedermann, besonders aber der kleine Landwirth ein, daß die ungarische Landwirtschaft unter den herrschenden schlechten Verhältnissen auf die Ausnützung aller Kräfte und Mittel angewiesen ist und daß die Seidenzucht ein erträgnisreiches Nebenerwerb sei, aber die althergebrachte Gewohnheit des ungarischen Landwirthes, welcher nach Traditionen und Ueberlieferungen arbeitet und sich jeder Neuerung verschließt, muß immer wieder besiegt werden; immer müssen neue Beweise und neue Motive angeführt werden, um den Feldarbeiter zum Proselyten der Seidenzucht zu machen, ihm von der Nützlichkeit derselben zu überzeugen.

Diese Aufgabe fällt in diesem Falle der gesamten Intelligenz der ungarischen Bevölkerung und der Presse und — wir wiederholen es besonders der Provinzpresse zu, welche allein im Stande ist, für eine genügende Propaganda zu sorgen. Und in diesem Sinne wollen auch wir unsere Pflicht erfüllen, indem wir an die Gemeindevorsteher, Priester und Notäre den patriotischen Apell richten, die kleinen Landwirthe für die Idee der Seidenzucht zu gewinnen und aneifern zu einem wirtschaftlichen Nebenzweige, Millionen für das Land und dessen ärmere Bevölkerung zu retten, welche sonst unwiederbringlich verloren wären.

### Tagesneuigkeiten.

**Substituierung.** In Folge der Substituierung der Komitais-Obernotärstelle durch den

Teregovaer Oberstbriechter Aurel Jffekuz, wurde für die Teregovaer Oberstbriechter-Stelle der Reichsgaer Subbriechter Béla Biro substituiert.

**Chitaurerei des Netiepublikums.** Die in Ungos erscheinende Zeitung „Südungarn“ schreibt: Welch unheimlichen Plakereien unserer reisenden Publikum ausgesetzt ist, wenn es vom Orient kommend, die ungarische Grenze passiert, darüber gibt uns ein Brief eines alten Abonnenten Aufschluß. Schreiber reiste von Bukarest mit dem Kourtrzuge ab, welcher — wir lassen unseren Gewährsmann selber sprechen, — um 2 Uhr morgens in Orsova die ungarische Grenze passiert. „Da ich schon die dritte Nacht fuhr, hoffte ich auch in dieser Richtung die Grenze anstandslos zu passieren und wollte dem Schlafwagen-Kondukteur meinen Paß und meinen Gepäckschlüssel übergeben, damit er allen gefehlischen Erfordernissen an der Grenze in meinem Namen entsprechen könne und mich nur in dem Falle zu wecken hätte, wenn von einer Seite ein Anstand gemacht werden würde. Der Kondukteur antwortete mir, daß dieß leider beim Eintritt nach Ungarn in Orsova nicht möglich, sondern der dort amtierende Kommissär absolut verlange, daß jeder Reisende in der Nacht aussteige und diese Angelegenheiten persönlich ordne. So habe selbst vor einigen Tagen ein rumänischer Herr, der sammt kranker Frau und kleinem Kind ebenfalls im Schlafwagen gefahren sei an ihn dieselbe Bitte gerichtet, allerdings nur bezüglich der kranken Frau und des kleinen Kindes. Der Herr sei sodann ausgestiegen und der Kommissär in Orsova hätte ihm gesagt, wenn die Frau und das Kind nicht ebenfalls sofort aus dem Zuge geholt werden würden, müßte er sie eben mit Gendarmen heransuchen lassen. Wir stiegen also aus, passirten die offene Halle was schon, da wir aus den überheizten Waggons kamen, gewiß nicht sehr gesundheitszuträglich war, um dann in den Gepäckrevisionsaal einzutreten. Die Gepäckrevision wurde äußerst penibel durchgeführt und darnach uns bedeutet, jetzt zur Paßrevision in das nächste Lokal einzutreten, das direkt gesundheitschädlich genannt werden muß. Nun begann die Paßrevision, bei welcher dieses ganze kleine Zimmer voll Leuten stand, die in ihre Pelze gehüllt waren, da sie eben den kalten Fervor passieren mußten und nun bei abschreckender Kluft von einem glühenden zuseifernden Dien dort geröstet wurden. Vor dem Kommissär lag eine Anzahl rother Zettel, für je eine Person ein solcher Zettel, auf welchem derselbe die Hauptdaten des Passes abschreiben mußte, um jedenfalls auf diese Art einen werthvollen Beitrag zur Statistik der angenehmen Reise in Ungarn zu liefern. Sobald ein Passagier abgefertigt war, ging er durch die Austrittstür hinaus und da gleichzeitig auch noch immer neue Passagiere von der Gepäckrevision nachströmten, so ging bei jedem Dessen dieser sich gegenüberstehenden Thüren ein eifriger Luftzug durch das Lokal. Nun konnten wir, nachdem wir uns auf diese bequeme Art für den Eintritt in Ungarn ausgewiesen hatten, in das gelobte Land eintreten. Alles Vorgelegte ist buchstäblich wahr und bin ich bereit, wo immer dafür die Zeugenschaft abzulegen. (Folgt die Unterschrift.) Ob das die richtige Art ist den Fremdenverkehr in Ungarn zu heben, lassen wir dahin gestellt D. Red. — Wir haben schon oft auf die Zwecklosigkeit des an unserer Grenze herrschenden Paßzwanges hingewiesen und wurden kompentententeils bereits mehrmals Schritte zur Aufhebung desselben gethan, bisher leider ohne Erfolg. In einem zivilisirten Staate existirt mehr eine Paßrevision, nur wir erfreuen uns noch dieser asiatischen Zustände á la Türkei und Rußland. Es wäre schon höchste Zeit, daß ein neuer Barons ersehe und mit starker Hand diesen mittelalterlichen Unsinn über den Haufen werfe.

**Staatsakten als Papapapier.** Aus Belgrad wird berichtet: Große Sensation erregt die Enthüllung mehrerer Abgeordneten, die in der letzten Sitzung der Skupstina darüber interpellirten, daß aus dem Staatsarchiv mehrere tausend Staats-Aktenstücke verschwunden sind, welche gewissenlose Beamte als Makulaturpapier verkauft haben. Ein Abgeordneter erzählte, daß er in einem Geschäft Käse kaufte, wobei er auf dem Verkaufstisch eine Menge Staats-Aktenstücke erblickte. Um je mehr Papier zu erlangen, kaufte er Verschiedenes ein und fand, daß der Salami zum Beispiel in ein auf den serbisch-bulgarischen Krieg bezügliches Aktenstück gewickelt war. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Sophia. 1. Feber, 10 Uhr Vormittags.** Fürstin Marie Louise lag seit vorgestern Abends in Agonie. Der Zustand wurde jedoch der Öffentlichkeit nicht bekannt. Gestern Morgens wurde die Fürstin bei Bewußtsein mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, dann wurden die Kinder zum Abschied zugelassen. Um 11 Uhr 5 Minuten verschied die Fürstin. Der Fürst war

nicht vom Sterbebette gewichen und machte selbst Inhalationen und Injektionen bei der Sterbenden. An der neugeborenen Prinzessin wurde die Nothilfe nach katholischem Ritus auf dem Namen Klementine vorgenommen.

**Nach 25 Jahren.** Unter jenen Faktoren, welche in bedeutendem Maße zur Hebung der heimischen Landwirtschaft und Gartenkultur beigetragen haben, zählt wohl in erster Reihe die Firma Edmund Mauthner in Budapest, die heuer das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestandes feiert. Die Wirksamkeit dieser Firma wurde überall gebührend gewürdigt und der Chef derselben für seine Verdienste mit den Ritterkreuzen des Franz-Josefs-Ordens und des k. russischen Sct. Annen-Ordens, sowie mit dem Offizierskreuz des I. Fürstl. bulgarischen Nationalordens ausgezeichnet. Die Firma besitzt den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten, liefert seit Jahren den Samenbedarf für die in Oesterreich-Ungarn befindlichen Schlösser, Gärten und Besitzungen Sr. Majestät; ferner für viele königliche, fürstliche, erzherzogliche und herzogliche Höfe. Mauthners Samen wurden überdies 27mal auf in und ausländischen Ausstellungen ausgezeichnet. Der Jubiläums-Hauptkatalog, den die Firma auf Wunsch gratis und franco zusendet — ist ein wahres Prachtwerk, ein vorzüglicher Wegweiser auf dem Gebiete der Pflanzengucht, nicht nur wegen der darin enthaltenen zahlreichen Kultur-Anleitungen, sondern auch wegen der prachtvoll schönen, naturgetreuen photographischen Pflanzen-Abbildungen. Dabei ist hervorzuheben, daß dieser Hauptkatalog nicht auf Kosten des Käufers so glänzend ausgestattet ist, denn die darin enthaltenen Samenpreise sind die allbekannte vorzügliche Qualität unbedingte Verlässlichkeit vor Augen haltend, billiger, als bei welcher ungarischen oder ausländischen Firma. Diese Billigkeit findet in dem riesigen Umfange der Firma Mauthner ihre Erklärung und es ist interessant zu erfahren, daß bei Repartition der gesammelten Katalogkosten auf sämtliche einlaufenden Ordres auf jede Bestellung k o m m 34 Kr. entfallen.

**Im Schachte verunglückt.** Man meldet aus Anina: Im Förderer-Schachte ereignete sich dieser Tage ein gräßlicher Unglücksfall. Der 65-jährige Bergmann Franz Prabal, ein starker Trinker, gerieth, während er im Förderer aus dem Schachte fuhr, mit den Füßen an einen Querbalken, wodurch sein Unterleib furchbar zermalmt wurde. Im Werkspital, wohin er gebracht wurde, starb er nach wenigen Stunden.

**Opfer der Raschhaftigkeit.** Dieser Tage verschied in Rakos-Palota der Eisenbahnarbeiter Johann Hegedüs unter Vergiftungssymptomen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Hegedüs vorgestern Abends im Westbahnhofe aus Neugierde eine Kiste, welche Lebzelterkuchen enthielt, geöffnet und einen Kuchen gegessen hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Lebzelterkuchen zur Vertilgung von Motten bestimmt, und zu diesem Zwecke mit einem Giftstoff imprägnirt. Die weiteren Erhebungen sind im Zuge.

**Ein neues Erjakmittel für die Erde** in den Blumentöpfen und Pflanzentübeln ist von einem englischen Offizier erfunden worden. Derselbe hatte als großer Blumentliebhaber die Erfahrung machen müssen, daß es oft sehr schwer hält, die richtige Erdmischung für die verschiedenen Pflanzenarten sich zu verschaffen. Er machte insolge dessen die verschiedensten Versuche und brachte schließlich aus humusreichen Stoffen und Nährsalzen eine Mischung zu Stande, in der alle Pflanzen gleich gut gedeihen. — Diese neue Mischung wurde in England unter dem Namen Jadoo Fibre in den Handel gegeben. — Jetzt soll dieser Stoff auch in Deutschland hergestellt und den deutschen Blumenfreunden zugänglich gemacht werden. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. bringt einen längeren Aufsatz darüber mit Abbildung von Pflanzen, die in solchem „Jadoo Fibre“ gezogen worden sind.

**Der Anker-Pain-Expeller** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 30 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Einiment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

## Vokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.**  
Nach Temesvár—Budapest: Sitzzug um 2 Uhr 55 Minuten  
Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug  
2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten  
Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends  
ein Stützzug. Nach Perciorova—Budapest: Sitzzug um 1  
Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten  
Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27  
Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten  
Vormittag ein Stützzug.

**Tanzkränzchen.** Das seitens des Vereines  
der kaufmännischen Jugend am 28. Jänner  
arrangirte Tanzkränzchen gestaltete sich — Dank  
den Bemühungen des überaus rührigen Arran-  
gierungscomités, und Dank der äußerst zahlreichen  
Betheiligung aus den besten Kreisen unserer Ge-  
sellschaft, — wie dies ja vorauszu sehen war zu  
einem genussreichen und sehr animirten Abend.  
Die Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregimen-  
tes Nr. 43 mit dem bewährten Herrn Kapell-  
meister Korb an der Spitze sorgte für eine aus-  
gezeichnete Tanzmusik, und entsprach auch die  
Zigeunermusik Veka welche zu den National-  
tänzen aufspielte in jeder Weise den an sie ge-  
stellten Anforderungen. Die erste Quadrille wurde  
von nahezu 100 Paaren in zwei Colonnen ge-  
tanzt, und erst nach 5 Uhr Morgens verließen  
die flotten Tänzerinnen und Tänzer das Unter-  
haltungslokal mit dem Bewußtsein einer ange-  
nehm verbrachten Nacht. Der Saal war sehr  
hübsch decorirt und war sowohl der moralische  
als auch materielle Erfolg dieser Unterhaltung  
ein ausgezeichnetes, zu dem wir diesem streb-  
samen Vereine nur bestens gratuliren können.

**Generalversammlung des Orsovaer  
Casino.** Sonntag, den 29. Jänner Nachmittags  
5 Uhr, fand obige Generalversammlung unter  
Anwesenheit von 45 Mitgliedern statt. Nachdem  
der Präses, Sr. Hochgeborenen Herr Ministerial-  
rath v. Wallandt die Beschlußfähigkeit konstatierte,  
begrißte derselbe die Erschienenen auf das Herz-  
lichste und ging zur Tagesordnung über, deren  
erster Punkt den Jahresbericht des Vereines in  
sich schloß. Derselbe wurde vom Vereinssekretären,  
Herrn Karl Kefler umfangreich vorgetragen und  
wurde sowohl dieser, als auch der Bericht des  
Casinos und des Bibliothekars vollinhaltlich an-  
genommen und dem Ausschusse wie auch den  
Funktionären für die pünktliche Führung der  
Geschäfte Dank votirt. Da nun mit diesen Be-  
richten das Mandat sämtlicher Funktionäre ab-  
gelaufen, dankte der Präses im Namen der Ab-  
zutretenden ab, für das denselben jederzeit ent-  
gegengebrachte Vertrauen und schlug zur Weiter-  
führung der Sitzung als Alterspräsident, Herrn  
v. Pongrácz vor, welcher auch mit Akklamation  
gewählt und seinen Sitz einnahm. Derselbe ent-  
wickelte in einer längeren gehaltvollen Rede die  
Verdienste, die sich der abgetretene Präses Sr.  
Hochgeborenen Herr Ministerialrath v. Wallandt  
für die Entwicklung und das Gedeihen des Ver-  
eines erworben und schlägt infolge dessen die  
Wiederwahl des Herrn v. Wallandt vor. Mit  
nicht endenwollender Akklamation wurde daher  
Herr v. Wallandt neuerdings zum Präses ge-  
wählt. Derselbe dankte in herzlichen Worten für  
das ihm abermals geschenkte Vertrauen und in  
Entwicklung seines Programmes hob derselbe  
hervor, daß er wie bisher für das gesellige Leben  
im Innern des Vereines sowie die Einigkeit  
desselben aufrecht zu erhalten trachten werde.  
Er seienerseits ist in der angenehmen Lage, der  
löbl. Generalversammlung die bewährten Kräfte  
als Funktionäre in Vorschlag zu bringen und  
dieselben wählen zu wollen; es wurden daher  
mit Akklamation gewählt zum Direktor der all-  
verehre und sich der größten Hochachtung er-  
freuende Oberforstmeister Herr Gustav Szepessy,  
zum Sekretären Herr Franz Zielinsky, zum  
Cassier Herr Johann Czövek, zum Bibliothekar  
Herr Eduard Franz und zum Vereinsanwalt  
Herr Alexander Mihályi. Mit Stimmenmehrheit  
wurden in den Ausschuss gewählt die Herren:  
Sigmund Hubay mit 44, Ignaz Freyler 44,  
Adolf Müller 44, Emerich v. Pongrácz 43,  
Guido Bojnics 43, Karl Schloffer 42, Dr. Jg.  
Nadassy 41, Franz Kopiczet 39, Josef Nadassy

38, Wilhelm Nadassy 34, Karl Zialfa 34 und  
Karl Kefler mit 34 Stimmen, als Ersatz die  
Herren: Josef Svoboda mit 32, Dr. Emil  
Baumgarten 30, Dr. Alexander Nagy mit 28  
und Edmund Weigl mit 28 Stimmen. Zu  
Rechnungsrevisoren die Herren: Desider Jodor  
mit 40, Desider Reusfeld mit 35 Jsidor Piete  
mit 34 und Martin Schwarz mit 33 Stimmen.

**Feuerwehrball.** Am 1. Feber fand im  
Saale des Hotels „Goldener Hirsch“ der ob-  
ligate Feuerwehrball statt, aus welchem Anlasse  
auch der Saal prächtig decorirt, durch Anbringung  
von Feuerwehremblems, auf das Schönste ge-  
ziert und feenhaft beleuchtet war. Die allgemeine  
Sympathie, die man unserer Feuerwehr ver-  
möge ihrer Tüchtigkeit und ihrer korrekten Hal-  
tung zu jeder Zeit entgegenbringt, ließ es auch  
nicht anders erwarten, als daß derselbe recht gut  
besucht und zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel;  
lange noch nach Morgengrauen verließen die  
Tanzenden und sich gut Unterhaltenden den Saal  
und nur langsam verhallen die Klänge der  
Musik. Der materielle Erfolg kann genug lobend  
hervorgehoben werden, da eine Brutto-Einnahme  
von 245 erzielt wurde; die Ausgaben beliefen  
sich auf zirka 100 fl., sonach ein Reingewinn  
von 145 erübrigte, welcher gemäß Beschlusses  
seiner Bestimmung zugeführt wird. Küche und  
Keller waren wie sonst gut, was auch dazu beige-  
tragen, die Gesellschaft so lange in der besten  
und fröhlichsten Stimmung beisammen zu halten.

**Narrenabend.** Die Vorbereitungen für  
den am Samstag im Hotel „zum gold. Hirschen“  
stattfindenden Narrenabend des Orsovaer Männer-  
gesangsvereines werden allseits mit lebhaftem Eifer  
betrieben und dürfte derselbe auch heuer wieder  
zu den gelungensten Unterhaltungen zählen und  
sehr gut besucht sein. Die Einladungen sind  
bereits ergangen und ist zur Vermeidung des  
Andranges bei der Abendkassa das Entree be-  
deutend erhöht. Karten im Vorverkauf sind zu  
haben bei den Herren A. Ruß Comptoir und  
Buchhandlung, Johann Mihálovitzky und J.  
Handl zum Preise von 1 fl. 20 kr. per Person  
und 3 fl. per Familie. Ohne Vorweisung der  
auf Namen lautenden Einladung werden Entrée-  
karten nicht verabsolgt und können Reklama-  
tionen wegen Nichterhalt der Einladung beim  
Präses Herrn A. Ruß vorgebracht werden.

**Traunng.** Heute Nachmittags 4 Uhr findet  
in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche die Trau-  
ung des Fräulein Anna Habetin, Tochter unseres  
allseits hochgeachteten Mitbürgers Herrn Johann  
Habetin, mit Herrn Rudolf Woth, Kaufmann  
aus Rugos statt. Unsere besten Glückwünsche dem  
jungen Paare.

**Todesfall.** Ein herber Schicksalschlag hat  
die Familie unseres hochgeachteten Mitbürgers,  
Herrn Sparkassabuchhalter Stefan Bior be-  
troffen, indem dessen älteste Tochter Anna ver-  
storbenen Samstag 11 Uhr nach längerem Leiden  
im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Das  
Begräbniß fand Montag Nachmittags unter zahl-  
reicher Betheiligung auf dem hiesigen gr.-orient.  
Friedhofe statt.

**Die Generalversammlung** des hiesigen  
Spar- und Vorschuß-Consortium des I. allg.  
Beamtenvereines fand am verstorbenen Sonntag  
Nachmittags im Hotel „zum Kaiser v. Oesterreich“  
unter zahlreicher Betheiligung statt. Nach Kon-  
statirung der Beschlußfähigkeit eröffnete Vor-  
sitzender die Sitzung und verlas ein von der  
Centralleitung in Wien eingelangtes Begrüßungs-  
telegramm, was mit Eisenrufen zur Kenntniß  
genommen wurde. Bei der hierauf vorg. nommenen  
Wahl wurden die ausgeschiedenen Direktions-  
mitglieder Adolf Müller, E. Latoré, Mik. Kunicsek,  
E. v. Pongrácz und J. Svoboda wieder, an  
Stelle des nach Wien überfiedelten Herrn In-  
spektor Kramer Herr Forstmeister A. Dyl neu-  
gewählt. Der Geschäftsbericht wurde zur Kennt-  
niß genommen und die Direktionsanträge wegen  
Vertheilung des Reingewinnes, Vorirung der  
Reservefonds etc. angenommen und den Funktio-  
nären für ihr ersprißliches Wirken der proto-  
kollarische Dank und die vorgelegene Gehalts-

erhöhung votirt. Alle Punkte der Tagesordnung  
wurden einstimmig ohne Debatte erledigt und die  
Versammlung hierauf mit kurzen Dankesworten  
durch den Vorsitzenden geschlossen.

**Ungarisches Theater.** Nach langer Ent-  
behrung wurden wieder einmal dem 19. erbe-  
suchenden Publikum einige kunstreiche Abende ver-  
schafft. Die hochgeborene Frau v. Káffka,  
(Hegyesi Mari) eine der beliebtesten Kräfte des  
Budapester Nationaltheaters langte Donnerstag,  
den 2. Feber hier an, um in einigen Stücken  
als Gast mitzuwirken. Am selben Abende ge-  
langte hier das Drama „Fedora“ von Sardou  
zur Aufführung, welches auf unserer Bühne schon  
lange nicht gegeben wurde. Der Abend gestaltete  
sich zu einer ebenso imposanten als auch über-  
wältigenden Ovationen für die begabte Künstlerin,  
die unser Theaterpublikum seit zwei Jahren nun  
schon entzückt. Eines wirklichen, unbestrittenen  
Sieges darf sich Frau v. Káffka rühmen, denn  
schon während des ersten Aktes hat das Pub-  
likum sie mit Begeisterung bewillkommet und  
schließlich ließ sich das gesammte Publikum ob  
ihrer ausgezeichneten Leistungen zu tobender  
Raserei hinreißen und wurde wiederholt sie vor  
die Rampe gerufen. Herr Rajcsányi, Szabadhegyi  
und Kerekes wußten sich auch diesmal, wie  
immer durch ihr gutes Spiel die Sympathie des  
Publikums zu erwerben. — Zum zweiten Auf-  
treten wählte die illustre Künstlerin Ohnets  
Drama „Der Hüttenbesitzer“ welches einen reich-  
haltigen Stoff an Gefühländerungen bietet. Die  
Hauptrolle gab die Künstlerin mit wahrer  
Meisterschaft, mit welcher sie nicht nur zahl-  
reichen Applaus sondern auch Thränen aus den  
Augen des Publikums hervorlockte zum Zeichen  
der Rührung und Anerkennung. Szabadhegyi  
bewährte sich als guter Partner, der den Applaus  
auch wohl verdiente welchen das dankbare Pub-  
likum ihm zollte. — Als dritte und Schluß-  
vorstellung folgte Samstag „Lecouvreur  
Adrienne“ von Scribe und Legauvé. Wie wir  
hören, wurde der beliebten Künstlerin zum Zeichen  
der Verehrung und Anerkennung ihrer ausge-  
zeichneten Leistungen vom Publikum beim Ab-  
schlusse der Vorstellungen ein großer Lorbeerkranz  
überreicht.

**Traunng.** Am Dienstag den 7. d. Nach-  
mittags 1/2 4 Uhr findet im hiesigen israel. Kultus-  
tempel die Traunng des Fräulein Regina Tauffig  
mit Herrn Armin Prügler, Beamter der Schiffs-  
werfte der M.F.T.R. statt. Wir gratuliren!

**Nachtrag zum Valle der kath. Kirchen-  
gemeinde.** Aus Versehen sind aus der Liste der  
Ueberzahlungen ausgeblieben die Herren: Moriz  
Scheinberger mit 3 fl., Georg Joanovics mit  
3 fl. und Sr. Hochwürden Karl Palmay statt  
mit bereits ausgewiesenen 3 fl. mit noch 50 kr.,  
was wir daher berichten.

**Der Geschäfts-Bericht pro 1898** der  
„Neuen Orsovaer Sparkasse“ liegt unserer  
heutigen Nummer als Beilage bei, worauf wir  
das p. t. interessirende Publikum aufmerksam  
machen.

## Gingefendet.

### Seid.-Damaste 75 Kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige  
„Henneberg-Seide“ von 45 Kr. bis fl. 14.65 per  
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.  
An Private porto- und steuerfrei ins Haus.  
Nurster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken  
(k. u. k. Hof.), Zürich. 1—52

## Wasserstand.

Vom 29. Jännerbis 4. Februar 1899.  
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	29	30	31	1	2	3	4
ORSOVA	227	227	221	208	211	205	198
EISERN-THOR	113	113	110	104	105	102	99

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

### Dankfagung.

Tiefgegriffen von dem Beweise allgemeiner Theilnahme an unserem Schmerze um den Verlust unserer unvergeßlichen Tochter

**Anna,**

danke wir wärmstens auch für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leidenbegünstigte der Verstorbenen, mit welcher ihr die letzte Ehre erwiesen wurde.

Die trauernden Eltern

Stefan u. Barbara Dior.

### Ingyen szederfacsemete.

A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bárkinék ingyen ad 2—3 éves magányi szederfacsemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut, esetleg hajóállomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemeték magas törzsű fákká neveljük, úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el oly formán, hogy a sorok egymástól egy meter, a sorokban a csemeték 80 centimeter távolságra álljanak.

Törvény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt **sürgösen** jelentsék be.

A földmívelésügyi m. kir. ministerium országos selyemtenyésztési felügyelősége,  
**Szegzárdon Tolnamegye.**

### Collection

Eine Auswahl **Hartleben.**

hervorragendsten Romane aller Nationen  
Vierzehntägig erscheint ein Band.  
Siebenter Jahrgang

(Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr.)  
Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl.

### „Collection Hartleben“

erscheint in ihrem siebenten Jahrgange. Wie bisher, wird es ihr Streben sein, in den Romanen, welche sie veröffentlicht, jeder Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen und nach Möglichkeit die Vertreter der verschiedensten Nationen in mundgerechter, guter Verdeutschung zu Wort kommen zu lassen. Der Preis der Bände von „Collection Hartleben“ ist im Verhältnisse zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos wohlfeiler. Alle Jahrgänge noch zu haben.

Prospecte und Probebände in jeder Buchhandlung vorrätig, oder direct von der Verlagshandlung durch Postkarte zu verlangen.

**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

### Chocoladen

und **Cacaos Suchard.**

Um bereits vorgekommene Missverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von

**Ph. Suchard**  
die sogenannte

**Bruch-Chocolade**

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantirt rein.

Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.

Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung versehen.

Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke & Unterschrift.

45-52

### Ball-Bouquet's

**Hochzeit's und Fest-Bouquet's**

**Fest und Trauer-Kränze**

aus frischen, lebenden Blumen

stets in modernster, feinsten Ausführung versendet pünktlich, nach allen Gegenden der Monarchie unter Garantie richtiger Ankunft und Frische der Blumen (aus eigenen grossen Culturen.)

**Wilhelm Mühle,**

K. u. k. Hoflieferant

**Temesvár.**

(Grösster Blumenversandt der Monarchie.)

### Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

**F. Ad. Richter & Cie., l. u. f. Hoflieferanten, Rudolfsbad.**



# KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee.



*Großmutterl mir rief!*

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aertzlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Beilage zum „Orsovaer Wochenblatt“ Nr. 1385 vom 4. Feber 1900.

XXIV. Jahrgang.

Vermögens-

und

Geschäfts-Ausweis

der

„Neuen Orsovaer Sparcasse“

für das Jahr 1899.



## Gewinn- & Verlust-Conto.

SOLL.

HABEN.

	Gulden	kr.		Gulden	kr.
Einlagszinsen . . . . .	13713	07	Escompte-Gebühren . . . . .	20167	32
Inventar-Abschreibung . . . . .	59	57	Pfand-Gebühren . . . . .	1485	55
Realitätenwerth-Abschreibung . . . . .	267	70	Provision & Agio . . . . .	1202	52
Unkosten . . . . .	1702	49	Hypotheken-Zinsen . . . . .	6333	33
Gehalte . . . . .	2860	—	Anticipirte-Zinsen pro 1899 . . . . .	3192	56
Steuer- & Gemeinde-Umlagen . . . . .	1306	73	Zinsreste pro 1899 . . . . .	4369	78
Pfandstempel-Gebühren . . . . .	46	75	Conto-Corrent-Zinsen . . . . .	766	59
Steuer v. Einlagzinsen . . . . .	1371	32	Effecten-Zinsen . . . . .	542	63
Reescompte-Zinsen . . . . .	1104	87	Provision der Bank Nebenstelle . . . . .	70	10
Zinsreste pro 1898 . . . . .	2677	52	Actien Umschreibgebühren . . . . .	36	—
Anticipirte-Zinsen pro 1900 . . . . .	3013	23	Realitäten-Miethzins . . . . .	336	—
Reingewinn . . . . .	10379	13			
<b>Zusammen:</b>	<b>38502</b>	<b>38</b>	<b>Zusammen:</b>	<b>38502</b>	<b>38</b>

# Bilanz-Conto.

## ACTIVA.

## PASSIVA.

	Gulden	kr.	Kronen	H.		Gulden	kr.	Kronen	H.
Wechsel-Conto . . . . .	240624	28	481248	56	Actien-Capital-Conto . . . . .	35000	—	70000	—
Pfänder-Conto . . . . .	18135	—	36270	—	Einlagen-Conto . . . . .	310305	24	620610	48
Mobilien-Conto . . . . .	536	10	1072	20	Reservfond-Conto . . . . .	15014	85	30029	70
Realitäten-Conto . . . . .	13117	07	26234	14	Special-Reservfond-Conto . . . . .	15570	74	31141	48
Hypotheken-Conto . . . . .	110298	62	220597	24	Conto der österr.-ung. Bank . . . . .	9424	83	18849	66
Effecten-Conto . . . . .	12379	94	24759	88	Anticipirte-Zinsen pro 1900 . . . . .	3013	23	6026	46
Gerichts-Conto . . . . .	3.00	70	6601	40	Steuer von Einlagzinsen . . . . .	642	82	1285	64
Conto-Corrent . . . . .	5268	49	10536	98	Reescompte-Conto . . . . .	21166	—	42332	—
Giro-Conto . . . . .	217	14	434	28	Reingewinn . . . . .	10379	13	20758	26
Zinsreste pro 1899 . . . . .	4369	78	8739	56					
Cassa-Conto . . . . .	12269	72	24539	44					
Zusammen :	420516	84	841033	68	Zusammen :	420516	84	841033	68

**Stefan Lujanovits,**  
leitender Director.

**Stefan Vior,**  
Buchhalter.

Den Auszug des Gewinn- und Verlust- sowie des Bilanz-Conto nach vorhergegangener Prüfung als richtig und mit den Geschäftsbüchern vollkommen übereinstimmend gefunden zu haben, bestätigen hiemit.

Orsova, den 1. Feber 1900.

### Der Aufsichtsrath :

**Ignatz Freyler.**  
Obmann.

**Moritz Scheinberger,**

**A. Rusz,**

**L. Roth,**

**N. Bajasch.**



